

Réseau franco-allemand

ATICOM war ausrichtender Verband des 8. Jahrestreffen des Réseau franco-allemand, das am 26., 27. und 28. Oktober 2001 in Münster/Westfalen stattfand. Marie-Noëlle Buisson-Lange eröffnete die Veranstaltung mit den Worten, dass sie das Vergnügen, die Verantwortung und die Unterstützung von Kolleginnen bei der Arbeit gehabt habe, dieses Treffen nun zum dritten Mal in Deutschland auszurichten und sich sehr freue, insgesamt 55 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus fünf europäischen Staaten begrüßen zu können.

Wenn in diesem Text von einem Staat gesprochen wird, so handelt es sich immer um den Wohnsitzstaat eines Teilnehmers/einer Teilnehmerin, was aber nichts mit seiner/ihrer Muttersprache bzw. Nationalität laut Pass zu tun haben muss. So handelte es sich beim ersten Referenten, Herrn Frank van Pernis, um einen niederländischen Muttersprachler, der in der Schweiz tätig ist, als Vertreter des ASTTI seinen Vortrag in französischer Sprache hielt und reichlich englische Ausdrücke bemühte, die das Deutsche zum Denglisch machen können und an den Übersetzer enorme Herausforderungen stellen, wenn er/sie diese Ausdrücke zum Beispiel in die französische Sprache übertragen möchte bzw. muss. Als kleine Lesekostprobe mag das folgende Beispiel dienen, welches aus den im Vortrag angesprochenen Begriffen zusammen gestellt worden ist: „Wenn Sie keine Outperformer in Ihrer Produktpipeline haben, kann es schnell passieren, dass sich der Yieldsrückgang auf die Profitabilität Ihres Unternehmens auswirkt, und dieses einer Ratingänderung mit der Folge unterliegt, dass Sie nicht mehr zu den Top Picks gehören, und die Assets eines ehemaligen Top-Performers wegen Unterperformance in das Devestitionsportefeuille transferiert werden.“ Alles klar? Na, dann übersetzen Sie mal schön! Möglicherweise werden Sie dann auch der Teilnehmerin zustimmen, die am Ende der Veranstaltung inbrünstig dafür geworben hat, dass gerade Sprachmittler die deutsche Sprache einsetzen und pflegen sollten. Dieses gilt natürlich ebenfalls für die französische Sprache, aber hier gibt es auch von Seiten der Regierung schon intensivere Anstrengungen, die Nationalsprache zu pflegen.

Der zweite Vortrag von Frau Georgia Mais, als Mitglied des ADÜ-Nord, befasste sich mit den Terminologien im IT-Bereich, wobei auch hier der Ursprung vieler Begriffe in der englischen Sprache zu suchen ist, mit der Auswirkung, dass zum Beispiel eine Übersetzung aus der deutschen in die französische Sprache im Grunde genommen die Kenntnis der englischen Begriffe voraussetzt, um die Übersetzung adäquat erstellen zu können. Die Zusammenstellung der Terminologie war im Rahmen einer Arbeitsgruppe von Übersetzern/Übersetzerinnen entstanden, die weiter daran arbeitet. Diese Ausarbeitung wurde von den Teilnehmern ergänzt bzw. berichtet.

Der dritte Referent, Herr Winfried Zöllner von der CBTIP, konnte eine rechnerunterstützte Präsentation bieten, bei der es um die Übersetzung von technischen Texten aus der französischen in die deutsche Sprache ging. Er arbeitete insbesondere den Punkt heraus, dass ein in der französischen Sprache verwendeter technischer Ausdruck oft wesentlich globaler anwendbar ist, als wir es in der deutschen Sprache erwarten (würden) oder auch gewohnt sind, mit der Konsequenz, dass es für die

Übersetzung in die deutsche Sprache lexikalisch gesehen immer eine Vielzahl von möglichen Ausdrücken gibt, wobei die Kenntnis der passenden Fachterminologie entscheidend ist, um den richtigen Begriff zu finden. Gerade was branchenspezifische Terminologie betraf, fanden sich mehrere Teilnehmer/innen unter den Zuhörern, die die passenden Begriffe und fachspezifisches Hintergrundwissen zu dieser Präsentation beisteuern konnten. Der Referent hat nach eigenen Worten wesentlich mehr an Informationen und Know-how mitnehmen können, als er erwartet hatte.

Nach der Mittagspause präsentierte Nicole Fischer von der SFT ihre Auswahl an Vokabular aus dem Marketing-Deutsch der Automobilbranche unter dem Titel „Zwischen gemopft und proaktiv“. Hier gab es wieder reichlich Anglizismen, die bereits Eingang in die eigentlich deutsche Ursprungssprache gefunden hatten und deren Verständnis erst vorhanden sein musste, bevor eine Übersetzung in die französische Sprache möglich wurde. Auch hier zeigte sich wieder einmal, dass umfangreiches Verständnis für Fachsprache(n) erforderlich ist, um entsprechende Texte adäquat übersetzen zu können.

Dass zum Übersetzen nicht nur eine Muttersprache plus einer Fremdsprache gehört, sondern wesentlich mehr, unterstrich ATICOM-Mitglied Annick Yaiche in ihrem Vortrag über die Unterschiede im Denken und in den kulturellen Besonderheiten zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Kultur. Ihre Thesen waren stellenweise provokativ, aber das war genau das Instrument, um Unterschiede herausarbeiten und begreifbar machen zu können. Im Grunde genommen stellte keiner der Anwesenden ihre Thesen in Frage, aber es entstand eine lebhaft Diskussions darüber, mit welcher Kultur der/die Einzelne sich denn im täglichen Leben stärker identifizieren würde. Wie nicht anders zu erwarten, konnte dieses Thema in der Diskussion noch nicht abgeschlossen werden.

Der Samstag klang aus mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel mit anschließendem Besuch eines urtümlichen Lokals in der Münsteraner Altstadt. Am Sonntag folgte eine Stadtführung für alle, die noch geblieben waren und die Stadt nochmals bei Tage zu Fuß erkunden wollten.

Martin Bindhardt